

Masterstudiengang »Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung« an der Technischen Universität Berlin

Hubert Knoblauch und Cornelius Schubert

Die Soziologie an der Technischen Universität Berlin kann auf eine häufig unterbrochene, aber doch erstaunlich lange Tradition zurückblicken. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es ein Institut für Betriebssoziologie. Es wurde 1928 von Götz Briefs gegründet und war übrigens das vierte soziologische Institut an einer deutschen Hochschule. Von seinem Anspruch her versuchte es schon damals, die sozial- und die technikwissenschaftliche Ausbildung zu verknüpfen. Es wurde durch die Nationalsozialisten geschlossen. Nach dem Krieg wurde im Rahmen der Neugründung der Technischen Universität wieder ein soziologischer Lehrstuhl eingerichtet. 1969 entstand ein eigenständiger Magisterstudiengang Soziologie. Kurze Zeit später wurde das Institut für Soziologie (Sozialwissenschaften zusammen mit der Sozialpsychologie und den Politikwissenschaften) eingerichtet – wiederum mit dem Ziel, Kontakt mit den Technik- und Planungswissenschaften aufzunehmen. Schließlich konnten die gemeinsamen Anstrengungen zum Erhalt des Instituts in den Turbulenzen der 1990er Jahre (Haushaltskrise, Strukturbereinigung) einen unerwarteten Erfolg verzeichnen: Es wurde der neuartige Diplomstudiengang »Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung« eingerichtet, der zum Wintersemester 2001 mit 45 Studierenden seinen Betrieb aufnahm. Heute besteht das Institut aus sechs Professuren und ist mittlerweile sogar die einzige Einrichtung in Berlin, die mit dem seit Wintersemester 2007 angelaufenen konsekutiven BA/MA Studiengang »Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung« eine grundständige soziologische Ausbildung anbietet.

Die Lehre wird in allen Fachgebieten stark auf allgemeine soziologische Themen fokussiert, wodurch für alle Studierenden der Soziologie ein Einstieg in den Masterstudiengang auch ohne technikwissenschaftliche Kenntnisse problemlos möglich ist. Die Struktur des Instituts und der Studiengänge erlaubt es, soziologisches Wissen sehr schnell in anderen Bereichen einzusetzen und gleichzeitig etwas über andere Fachkulturen zu lernen. Traditionell werden mit den Professuren für *Architektursoziologie* (Harald Bodenschatz) und für *Stadt- und Regionalsoziologie* (Uwe-Jens Walther) enge Beziehungen zur Architektur und Stadt- und Regionalplanung gepflegt. Neu hinzugekommen ist die *Techniksoziologie*, die mit der Berufung von Werner Rammert 1999 breit aufgestellt wurde und das Institut sowie die Studiengänge fest in das Profil der Technischen Universität integriert. Diesen Schwerpunkt verstärkt die enge Kooperation mit dem interdisziplinären Forschungszentrum für Technik und Gesellschaft (ZTG) an der TU Berlin. Das Institutsprofil wird ergänzt durch eine deutliche Ausrichtung auf die *Organisationssoziologie* (Arnold Windeler), eine *Allgemeine Soziologie* (Hubert Knoblauch) und die *Methodenlehre* (Nina Baur). Weiterhin bestehen eine dauerhafte Gastprofessur für *Medien- und Geschlechtersoziologie* von Christiane Funken sowie eine S-Professur für *Wissen und Innovation* von Michael Hutter, der am Wissenschaftszentrum Berlin die Abteilung »Kulturelle Quellen von Neuheit« leitet.

Zum Wintersemester 2010 läuft nun der Masterstudiengang »Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung« an, der die Bachelor-Ausbildung am Institut für Soziologie als Vollstudiengang der Soziologie abschließt. Der viersemestrige Master besitzt eine dezidiert soziologische Ausrichtung, die sich um das Themenfeld Innovation konzentriert, egal ob es sich dabei um technische, organisationale, kulturelle oder städtebauliche Neuerungen handelt. Neben der Grundlagenvermittlung im ersten Mastersemester haben Studierende im weiteren Verlauf die Möglichkeit, im Lehrforschungsprojekt und der Masterwerkstatt eigene Schwerpunkte zu setzen und forschungsnah zu studieren. Weiterer Gestaltungsspielraum findet sich in der Auswahl von Wahlpflichtmodulen aus den Bereichen Allgemeine Soziologie sowie Organisations- und Techniksoziologie.

Das Studium am Institut für Soziologie zeichnet sich nicht zuletzt durch eine sehr intensive Betreuung aus. Seit 2001 werden die Studierenden von persönlichen Mentorinnen und Mentoren aus dem hauptamtlichen Lehrkörper betreut. In obligatorischen Gesprächen werden einmal pro Semes-

ter Studieninhalte und Studienverlauf ausführlich besprochen und eventuelle Probleme diskutiert. Dies hilft nicht nur den Studierenden, auch die Lehrenden können sich dadurch ein differenziertes Bild der Studiensituation machen. Zusätzlich trägt eine gemeinsame Veranstaltung der Studierenden und der Lehrenden am Ende jeden Semesters (Lehrkonferenz) zur Verbesserung der Studiensituation bei – Maßnahmen, die allesamt zu einer sehr förderlichen und kooperativen Institutskultur beitragen. Man darf auch bemerken, dass sich die Studierenden auf eine besonders aktive Weise an der Gestaltung der Studiengänge beteiligen, wovon unter anderem eine rege Fachschaftsarbeit zeugt.

Das intensive Betreuungsverhältnis wird in der Forschung weitergeführt und ermöglicht (auch durch zahlreiche Hilfskraftstellen) den frühen Kontakt zur wissenschaftlichen Forschung. Die Forschungsprojekte decken die thematische Vielfalt des Instituts ab. In der Mehrzahl werden sie von der DFG finanziert, daneben aber auch von der VW-Stiftung, der Europäischen Union, den Bundesministerien und der freien Wirtschaft. Forschernähe und inhaltliche Ausrichtung des Instituts ziehen zunehmend internationale Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an, darunter Stipendiaten der Alexander von Humboldt Stiftung und des DAAD. Gleichzeitig bestehen erste Erasmus-Kooperationen mit den Universitäten in Madrid, Strasbourg, Trondheim und Twente zum wechselseitigen Austausch von Studierenden und Lehrenden. Nicht zuletzt die Nähe zum Zentrum für Technik und Gesellschaft (ZTG) an der TU Berlin sowie die Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) stärken die Verzahnung von Forschung und Lehre am Institut. Die deutliche Forschungsausrichtung des Instituts wird durch die neue Einrichtung von »Forschungslaboren« verstärkt. Die Bereiche Allgemeine Soziologie, Organisationssoziologie und Techniksoziologie haben eine eigene räumliche und technische Infrastruktur für Labore geschaffen, die sich auf Videoanalyse, Netzwerkanalyse und Technografie konzentrieren. Diese Labore dienen als Scharniere zwischen Forschung und Lehre, sollen sie doch nicht nur die Grundlagenforschung mit neuesten, am Institut entwickelten Methoden fördern, sondern diese Forschungsmethoden auch in der Lehre an die Studierenden weitergeben.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.soz.tu-berlin.de. Eine Bewerbung ist nach Auskunft des Immatrikulationsamtes ab **Anfang Juni 2010** online möglich. Als konsekutiver BA/MA Studiengang werden voraussichtlich 45 Plätze im Master zum Wintersemester 2010 angeboten. Zugangsvoraussetzung ist ein erster universitärer berufsqualifizierender Abschluss in »Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung« oder eines vergleichbaren Studiengangs mit fachspezifischen Leistungen in soziologischer Theorie, Organisationssoziologie und Techniksoziologie. Über Ausnahmen und Anerkennung anderer Leistungen entscheidet der Prüfungsausschuss des Instituts. Weitere Fragen beantworten Ihnen gerne der Studienfachberater Herr Tuma oder der studentische Studienfachberater Herr Bretzger.

Kontakt

Technische Universität Berlin
Institut für Soziologie
Sekt. FR 2-5
Franklinstraße 28/29
10587 Berlin

Studienfachberatung

René Tuma
Tel.: 030 / 314-79850
rene.tuma@tu-berlin.de

Studentische Studienfachberatung

Richard Bretzger
Tel.: 030 / 314-25432
rbretzger@soz.tu-berlin.de